## **INHALT**

	Einleitung	I
	Erster Teil	
I.	Heinrich Steinhöwels Esopus  1. Vermittlungsansprüche, -voraussetzungen und -gegebenheiten  2. Steinhöwel als Kompilator und Editor  3. Steinhöwel als Übersetzer  3.1. sin uβ sin  3.2. Tendenzen übersetzerischer Veränderung  4. Vom Erfolg des Esopus	21 21 40 77 77 84 116
II.	Sebastian Brants > Esopi appologi siue mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus	126 128 136 136 144 166
III.	Johann Adelphus Mulings deutsche Übersetzung der Esopus-Additiones« Sebastian Brants	193
	Zweiter Teil	
I.	Der Esopus als Buchhandelsware des 15. und 16. Jahrhunderts  1. Forschungs- und Quellenlage	219 219 225
\	16. Jahrhundert	233 250

	5. Preise, Auflagen, Absatzzahlen und Verbreitungsgebiete im	
	16. Jahrhundert	263
II.	Das Publikum des ›Esopus‹	293
	1. Forschungs- und Quellenlage	294
	2. Die Besitzer des Esopus	306
III.	Die Benutzung der ›Esopus‹-Drucke	320
	I. Forschungs- und Quellenlage	320
	2. Ausstattungsniveau und Erhaltungszustand – die lateinische	320
	und deutsche Überlieferung im Vergleich	328
	3. Die Mitüberlieferung	-
	4. Die handschriftlichen Gebrauchsspuren	334
	4. Die nandschrittlichen Gebrauchsspurch	340
	Zusammenfassung	357
	Anhänge	
I.		369
	1. Lateinisch-deutsche Erstausgabe	370
	2. Lateinische Ausgaben	373
	3. Deutsche Ausgaben bis 1600	403
	4. Deutsche Ausgaben des 1719. Jahrhunderts	430
	5. Handschriften	439
II.	Die Besitzer des Esopus	450
	1. Besitzer der lateinisch-deutschen Erstausgabe	450
	2. Besitzer lateinischer Ausgaben	455
	3. Besitzer deutscher Ausgaben	478
	4. Besitzer der Handschrift W	496
III.	Das Stemma der lateinischen ›Esopus‹-Überlieferung	497
	Verzeichnis der Abbildungen	501
	-	-
	Literaturverzeichnis	503
	1. Texte, Textsammlungen und Quellen	503
	2. Kataloge und Nachschlagewerke	507
	3. Forschungsliteratur	514

Re	gister	541
I.	Handschriften, Archivalien und Frühdrucke	541
2.	Personen, Werke, Sachen, Termini	548